

Liebe Frau Staatsministerin Höfken,
vielen Dank für Ihre freundlichen Worte.

Liebe Kolleginnen und Kollegen Umweltpreisträger,
auf die Vorstellung Ihrer Projekte bin ich schon sehr gespannt.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
ich danke Ihnen, dass Sie gekommen sind.

Wir sind ebenso erfreut wie überrascht.

Erfreut und überrascht darüber, dass wir mit der Summe der vielen kleinen Umweltmaßnahmen, die wir seit Jahren planvoll im Studierendenwerk Trier tun, den Umweltpreis des Landes errungen zu haben. Dieser Preis war nicht Zweck und Ziel unserer Umweltstrategie; er ist für uns nun aber eine sehr angenehme – wenn auch ungeplante - Zwischenetappe.

Das Verdienst für das Ackern und Säen, aus dem unser bunter und preisgekrönter Strauß von Umwelt-Maßnahmen erwachsen ist, gebührt zu allererst meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie haben sich immer wieder gerne darauf eingelassen, mit mir neue Wege zu beschreiten. Deswegen danke ich meiner Belegschaft herzlich für das große Engagement!

Als lebendiger Teil eines guten regionalen Netzwerkes in Trier (und drum herum) durften wir bei einigen Teilprojekten wohlwollende und professionelle Unterstützung erfahren. Beispielhaft seien hier genannt die Lokale Agenda 21, der „Eine-Welt-Laden“, die Caritas Werkstätten Trier oder der - Umwelt-preisträger 2011 - das Hofgut Serrig. Die Zuarbeit, die wir von diesen Partnern erfahren durften, war mit ursächlich für unseren heutigen Erfolg – dafür danken wir.

Und auch die zentralen Nutznießer unserer Umweltaktivitäten – die 20.000 Trierer Studierenden – haben durch ihre kritisch-wohlwollende Begleitung unseres Tuns ihren Anteil am Erfolg.

Dass sie – die Studentinnen und Studenten – wirklich mit unserer Arbeit zufrieden sind, wissen wir dank unserer aktuellen Zufriedenheitsstudie genau. Darüber freuen wir uns!

Weil wir nach dem Grundsatz arbeiten, dass der, der sich auf seinen Lorbeeren ausruht, sie am falschen Körperteil trägt, informiere ich gerne darüber, dass wir das Preisgeld beispielsweise in Falkennistkästen im Bereich unserer Wohnanlagen investieren werden und dass wir bei einem anstehenden Strategiegelgespräch im Bildungsministerium unsere Unterstützung für die Einführung eines landesweiten Semestertickets anbieten werden – aus unserer Studie wissen wir, dass die Studierenden hieran ein Interesse haben.

Wir machen also weiter

und mir bleibt hier und jetzt nicht mehr, als Ihnen für Ihre Geduld und Aufmerksamkeit zu danken.